

Schmetterling, heimkehren zu Gott. Frei sein von Schmerzen, frei von Ängsten und Sorgen, frei wie ein wunderschöner Schmetterling, der heimkehrt zu Gott.

Wir nehmen Abschied von meiner lieben Gattin, unserer Mami und Grosi

Hedy Meier-Bellwald

8. Oktober 1949 – 5. Februar 2023

In ewiger Erinnerung bleibt deine Tapferkeit, dein Mut und deine unermüdete Stärke. Wir bewunderten deine positive Einstellung, welche du deiner unheilbaren Krankheit entgegengebracht hast. Du wirst für immer in unseren Herzen bleiben und uns auf der weiteren Reise begleiten.

André „Bigli“ Meier
Diego und Cornelia Meier-Mächler
mit Davide, Alena, Loreno und Arina
Simona und Mauro Spirito
mit Aurora
Geschwister, Verwandte und Freunde

Wir nehmen Abschied am Montag, 20. Februar 2023, um 10.30 Uhr, Friedhofkapelle Eichbühl, Friedhofstrasse 94, 8048 Zürich mit anschliessender Urnenbeisetzung



Traueradresse: André Meier, Fuchsiastrasse 5, 8048 Zürich

Wir müssen Abschied nehmen von unserem lieben

Marc Benz 2. 9. 1968 – 4. 2. 2023

Er ist in einer Lawine ums Leben gekommen. Die Natur und ihre Elemente waren seine grosse Passion – so wollen wir ihn in Erinnerung behalten.

Danke, dürfen wir unsere Trauer mit euch teilen.
Marielle Benz-Gubler
Familie Judith Benz-Widmer mit ihren Familien und Verwandten
Claudia und Hansruedi Gubler mit ihren Familien und Verwandten
Das ganze Team von Schwyter Benz Architekten AG

Gemeinsam nehmen wir von Marc Abschied.
23. Februar 2023 14:00Uhr Ref.Kirche Veltheim, Winterthur

Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engen Familien- und Freundeskreis statt.

Traueradressen:
Frau Marielle Benz-Gubler, Seestrasse 223, 8707 Männedorf
Familien Judith Benz, Ryckenbergstrasse 298, 8404 Winterthur
Schwyter Benz Architekten AG, Augustinergasse 25, 8001 Zürich



Zürich, 13. Februar 2023

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem geschätzten Mitarbeiter und Kollegen

Raffaele Garcea

der am 8. Februar 2023 im Alter von 62 Jahren verstorben ist.

Raffaele war seit 2018 in unserem Unternehmen im Bereich IT tätig. Mit ihm verlieren wir einen engagierten und zuverlässigen Teamkollegen, der durch seine kollegiale und jungegelebene Art eine grosse Lücke hinterlassen wird. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gilt in dieser schweren Zeit seiner Familie und seinen Angehörigen.

Sonepar Suisse AG
Geschäftsleitung
und Mitarbeitende

Die Urnenbeisetzung findet in Neapel im engsten Familienkreis statt.

Spenden im Trauerfall



Im Gedenken spenden

Beratung und Rehabilitation für sehbehinderte und blinde Menschen. Herzlichen Dank für Ihr Legat oder Ihre Spende.
IBAN CH17 0900 0000 8000 2421 8
Lutherstrasse 14, 8004 Zürich
043 322 11 70, www.zuercher-sehhilfe.ch



Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen und wollte doch so gern noch bei uns sein. Gott hilf uns, diesen Schmerz zu tragen denn ohne Dich wird vieles anders sein.

Hansruedi Thoma

18.04.1949 – 12.02.2023

Für uns alle viel zu schnell hat er am Sonntag den Kampf gegen den Krebs verloren

Wir sind tief traurig aber dankbar, dass die Leidenszeit vorbei ist. Wir vermissen ihn

Gaby Thoma-Knecht
Verwandte und Freunde

Die Urne wird im engsten Familienkreis beigesetzt.

Ein Gedenkapéro findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Für die hervorragende Betreuung sind Spenden willkommen an:
- Stiftung Palliaviva, PC80-3832-6
- mednest24 GmbH, CH24 0023 0230 8083 0301 P
Vermerk: Hansruedi Thoma

Traueradresse:
Gaby Thoma-Knecht, Gheidstrasse 119, 8105 Watt

Trauerportal

<http://tagesanzeiger.sich-erinnern.ch>

Informationen und Services rund um das Themengebiet Trauer

Das Trauerportal bietet neben dem Veröffentlichen der Todesanzeigen und Danksagungen auch Informationen und Services rund um das Themengebiet Trauer, Tod und Beerdigung in Form von redaktionellen Texten, wichtigen Adressen und Ratgebern.



Stadt Zürich
Bevölkerungsamt
Stadthaus
Stadthausquai 17, 8001 Zürich
Telefon 044 412 40 00
www.stadt-zuerich.ch/bestattungsamt
Präsidialdepartement

Bestattungen und Beisetzungen vom Mittwoch, den 15. Februar 2023

Boutellier-Menz, François Pierre, Jg. 1942, von Gansingen AG, Gatte der Boutellier geb. Menz, Elke Wilma, 8053 Zürich, Witkonstrasse 458. – 13.30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Witikon, anschliessend Abdankung in der Friedhofkapelle Witikon.

Elhnyani geb. Djordjevic Ljiljana, Jg. 1952 von Serbien, 8037 Zürich Tiechestr. 19. – 13.30 Uhr Abdankung im Sinfeld Krematorium, anschliessend Erdbestattung im Friedhof Sinfeld E, Platz der Skulpturen.

Kasa geb. Bellmont, Sylvia Beatrice, Jg. 1926, von Zürich, Gattin des Kasa, Karoly, 8038 Zürich, Westbühlstrasse 20. – 14.00 Uhr Trauerfeier in der Friedhofkapelle Manegg.

Schmucki, Rosa Hedwig, Jg. 1935, von Eschenbach SG, 8004 Zürich, Werdstrasse 53. – 09.15 Uhr Trauerfeier in der röm.-kath. Kirche St. Peter & Paul, anschliessend Urnenbeisetzung um 10.30 Uhr im Friedhof Sinfeld A, Forumplatz.

Suter, Maja, Jg. 1947, von Erlentbach ZH und Källiken AG, 8057 Zürich, Hofwiesenstrasse 11. – 15.00 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Nordheim.

Zahnd geb. Lehmann, Silvia, Jg. 1948, von Schwarzenburg BE, 8053 Zürich, Steinbüchelstrasse 18. – 10.30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Witikon.

Zimmermann, Jacqueline Yvonne, Jg. 1933, von Zürich, 8038 Zürich, Paradiesstrasse 45. – 15.00 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Manegg.

Bestattungen und Beisetzungen vom Mittwoch, den 15. Februar 2023

Bachmann geb. Andres, Silvia Johanna, Jg. 1932, von Wollerau SZ, verwitwet von Bachmann, Karl Johann, 8003 Zürich, Zweierstrasse 138. – 10.30 Uhr Abdankung in der Friedhofkapelle Manegg, anschliessend Urnenbeisetzung im Friedhof Manegg.

Fink, Adolf, Jg. 1939, von Zürich, verwitwet von Fink geb. Riessen, Silvia, 8052 Zürich, Käshaldenstrasse 17. – 15.00 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Schwandenholz.

Fischer, Renate Eveline, Jg. 1945, von Romanhorn TG, 8052 Zürich, Köschenrütstrasse 74. – 10.30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Schwandenholz.

Hiller geb. Ruf, Jolanda Luise, Jg. 1926, von Zürich, verwitwet von Hiller-Ruf, Karl, 8053 Zürich, Stodolastrasse 21. – 11.15 Uhr Trauerfeier in der röm.-kath. Kirche St. Anton.

Irniger, Johann Heinrich, Jg. 1934, von Niederrohrdorf AG, verwitwet von Irniger geb. Wettstein, Beatrice Gertrud, 8052 Zürich, Stiglenstrasse 14. – 14.00 Uhr Trauerfeier in der röm.-kath. Kirche Maria Lourdes.

Leupp, Elsa Mathilde, Jg. 1932, von Zürich, 8046 Zürich, Wolfswinkel 14. – 13.30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Hönningerberg.

Metz, Hans, Jg. 1931, von Zürich und Oberhelfenschwil SG, verwitwet, 8050 Zürich, Birchstrasse 180. Urnenbeisetzung im Friedhof Schwandenholz.

Zürich

Sie ist keine Prominente und hat dennoch eine 230-seitige Autobiografie geschrieben

Award für Lebensgeschichten Brigitte Gabler aus Bülach hat eine Auszeichnung für ihre Memoiren gewonnen. Sie ist in den 50er-Jahren im Allgäu aufgewachsen, ganz normal – eigentlich.

Sabrina Bundi

Brigitte Gabler träumte als Kind oft von der grossen Welt. Von der amerikanischen Welt. Denn sie ist auf einem militärischen Flugplatz, einem Fliegerhorst im Allgäu, gemeinsam mit amerikanischen Soldatenfamilien aufgewachsen. Die fluffigen Petticoats und der schmettrige Rock'n'Roll halfen ihr dabei, sich von der Provinz wegzuträumen.

In ihrer 230 Seiten langen Biografie «Wohnwelle, Fresswelle, Föhnwelle» erzählt die Bülacherin aus der Perspektive ihres wissbegierigen, kindlichen Ich von der Nachkriegszeit. «Mit ironischem Blick auf die konsumfreudige Gesellschaft, Humor und einem ausgesprochenen Sinn für das szenische Erzählen», lobt die Jury die Autorin. Und fügt gleich ein Beispiel an: «Wir erleben beispielsweise ein überaus sinnliches Hamburger-Essen, bei dem am Ende zwar kein Geschirr gespült, wohl aber der kleine Bruder gewaschen werden muss.»

Schon 250 Biografien «aus dem Volk»

Mit ihrer Geschichte hat Brigitte Gabler den Autobiografie-Award gewonnen, der zum sechsten Mal vergeben wurde. Die Anerkennung verleiht der Mann, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überhaupt zum Schreiben angeregt hat: Erich Bohli. Der ehemalige Chef der Haushaltswarenfirma Fust, der nach seiner Pensionierung populäre Kulturen studierte, gründete 2014 zusammen mit dem Zürcher Uni-professor Alfred Messerli die Plattform Meet-my-life.net. Darauf können Personen ihre Memoiren online verewigen. Bisher wurden rund 250 Biografien «aus dem Volk» publiziert, regelmässig kommen neue hinzu. Ziel von Meet-my-life.net ist es, den nachkommenden Generationen eine Vielfalt an Biografien zu verschaffen, die als Zeitzeugen für die Geschichtsschreibung dienen sollen.

Es ist nicht das erste Mal, dass Brigitte Gabler einen langen Text



Brigitte Gabler schrieb mit «Wohnwelle, Fresswelle, Föhnwelle» eine preisgekürnte Biografie. Foto: Sibylle Meier

verfasste, immerhin hat die 73-jährige Journalistin bereits Ende der 90er-Jahre zwei Liebesromane mit den Titeln «Wohn mit meinem Latin Lover» und «Immer Ärger mit Amore» im Münchner Econ-und-List-Taschenbuch-Verlag (seit 2004 Teil der Berliner Verlagsgruppe Ullstein) publiziert. Danach machte sie sich mit ihrem eigenen Verlag und einem Segelfliegermagazin selbstständig. Ihre Autobiografie schrieb sie vor allem für ihre Kinder und Enkelkinder. «Ich wollte ihnen zeigen, dass man auch ohne Internet und PC eine durchaus lustige, gar verrückte Kindheit erleben kann», sagt Gabler.

Eine «Generation von Selbstdarstellern»

Ausserdem dünken sie die 50er-Jahre noch immer das spannendste Jahrzehnt ihres Lebens, denn «nach dem Krieg hatten wir zunächst nichts, und auf einmal veränderten Geräte wie Waschmaschinen, Kühlschränke oder das Telefon alles». Wegen der Liebe zu den 50ern sind auch die Kapitel ihrer Biografie mit blutigen Jahreszahlen strukturiert: von 1953 bis 1965. Die Autorin überlegt sich nun, ihre Biografie als Buch herauszugeben. Damit läge sie im Trend, denn Biografien zu schreiben – und zu lesen –, sei gerade sehr angesagt, sagt

Schreibtipps für die eigene Biografie

Bei der Plattform Meet-my-life.net kann jeder und jede seine Memoiren schreiben und veröffentlichen. Ein Leitfaden bestehend aus 500 Fragen zu verschiedenen Lebensabschnitten hilft dabei, die eigene Erinnerung anzuregen. Diese betreffen etwa die Geburt, das Verhältnis zu den Eltern oder Liebesgeschichten etc. Weiter wird empfohlen, sich selber zu interviewen, und das während eines zeitlich festgesetzten Rahmens, zu festen Tageszeiten, in einem ungestörten Umfeld. Ausserdem sollte man immer einen Notizblock bei sich tragen. (bus)

der Experte auf dem Gebiet, Alfred Messerli, Professor für populäre Kulturen.

Brigitte Gabler reihe sich mit ihrer Biografie in eine Vielzahl von Memoiren ein, die jährlich veröffentlicht würden. Dario Cologna, Roger Federer, Stress, Prinz Harry oder auch semi-prominente Persönlichkeiten wie Nationalrat Nik Gugger – es scheint momentan ein Bedürfnis zu sein, das eigene Leben zu beschreiben. Sie gehören zu einer «Generation von Selbstdarstellern in einer individualisierten Gesellschaft», sagt Alfred Messerli.

Seien früher noch vornehmlich über die Berühmten und Berühmten Biografien verfasst worden, sei es heute auch für «einfache Leute» möglich, über sich selber zu schreiben oder schreiben zu lassen. «Im 18. Jahrhundert hatten die Menschen aber weder die nötige Freizeit, um sich mit der eigenen Biografie zu beschäftigen, noch konnten sie die meisten teuren Papier leisten», ergänzt der Professor. Aber vor allem: «Man kam damals nicht auf die Idee, sich selber so wichtig zu nehmen. Man war immer Teil einer Gruppe. Teil der Familie, der Gesellschaft, der Zunft ...»

Goethe war der Ansicht, jedes Leben sei interessant

Lesen wollen wir Biografien übrigens, weil sie uns an einem «nicht fiktionalen, authentisch gelebten Leben teilhaben lassen».

Allerdings habe der Autobiografie-Hype nicht erst in den letzten Jahren begonnen, sagt der Experte. Lanciert hat ihn niemand Geringeres als Johann Wolfgang von Goethe. Bereits er habe Autobiografien von Personen aus der Unterschicht ange-regt, beispielsweise diejenige von Johann Christoph Sachse, Bibliotheksdienstler in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. Goethe war der Ansicht, jedes Leben sei interessant. Eine Ansicht, die Autobiografie-Award-Gewinnerin Brigitte Gabler aus Bülach nun bezeugt.

Rosengartenprojekt: Freispruch für Tagi- und NZZ-Journalisten

Kampf für Pressefreiheit Die Publikation von Informationen aus dem geheimen Protokoll einer kantonsrätlichen Kommission war legitim.

Am späten Abend des 28. Januar 2020 publizierten eine Redaktorin und ein Reporter des «Tages-Anzeigers» online einen Artikel mit dem Titel: «Rosengartenprojekt: Geheimpapier sät Zweifel an Autolimit». Beim Geheimpapier handelte es sich um ein Protokoll der kantonsrätlichen Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (Kevu) vom 6. Februar 2018.

Fast vier Monate später stellte die Kevu Strafanzeige wegen Veröffentlichung amtlicher geheimer Verhandlungen. Von der Strafanzeige betroffen waren die zwei Medienschaffenden von Tamedia, ein Journalist der NZZ und Ex-Stadtpresident Josef

Estermann, der dem TA das Papier zur Verfügung gestellt und gegenüber der NZZ daraus zitiert hatte.

«Angestrebt wird, mehr Kapazität anzubieten»
Worum ging es? Hauptstreitpunkt im Vorfeld der Abstimmung war die Frage, ob der Tunnel und die geplanten Trampspuren letztlich zu einer Zunahme des motorisierten Individualverkehrs führen. Im «beleuchtenden Bericht» an die Stimmbewölkerung wurde mehrfach und ausdrücklich darauf hingewiesen, dass mit dem Rosengartentunnel die Erhaltung – und keine Erhöhung – der Kapazität von 56'000 Fahrzeugen pro Tag sichergestellt werde.

Was die Bevölkerung aber nicht wusste: In der Kommissions-sitzung vom 6. Februar 2018 war der Antrag eines SP-Verkehrspolitikers abgelehnt worden, die Plafonierung der Verkehrsmenge bei 56'000 Fahrzeugen pro Tag verbindlich festzuschreiben. Für die Ablehnung zentral war die Aussage eines Experten – des Chefs des heutigen Amtes für Mobilität. Dieser sagte gemäss Protokoll unter anderem: «Angestrebt mit diesem Projekt wird, im Strassenverkehr und im öffentlichen Verkehr mehr Kapazität anzubieten.»

Das Statthalteramt bestrafe Josef Estermann und die beiden TA-Journalisten mit einer Busse von 800 Franken und Gebühren von 550 Franken, den NZZ-Kollegen mit einer Busse von 400 Franken und Gebühren von 330 Franken. Mit keinem Wort prüfte es, ob das öffentliche Interesse an einer Publikation das Interesse an der Geheimhaltung überwiegt, was zur Straflosigkeit führen würde. Diese Interessenabwägung sieht das Strafgesetzbuch seit dem 1. März 2018 vor. Alle vier Gebüssten zogen den Strafbefehl ans Bezirksgericht weiter. Und wurden freigesprochen.

Der Einzelrichter stellte fest, dass ein gewichtiges Interesse an der Geheimhaltung solcher Protokolle bestehe, weil deren Veröffentlichung geeignet sei, der «unbehinderten Meinungsbildung der Behörde einen Schaden zuzuführen».

«Öffentliches Interesse höher eingestuft als Geheimhaltung»
Auf der anderen Seite garantierte die Bundesverfassung, dass die Stimmberechtigten ihre Entscheidung «auf einen möglichst freien und umfassenden Prozess der Meinungsbildung» stützen könnten. Wenn über Zweck und Tragweite einer Vorlage falsch orientiert werde, «wird das Stimmrecht verletzt», so der Einzelrichter.

Thomas Hasler